

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2006)
Heft: 3

Artikel: Die drei, die von der Musik nicht lassen können
Autor: Eugster, Guido / Eugster, Alex / Stark, Jack
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

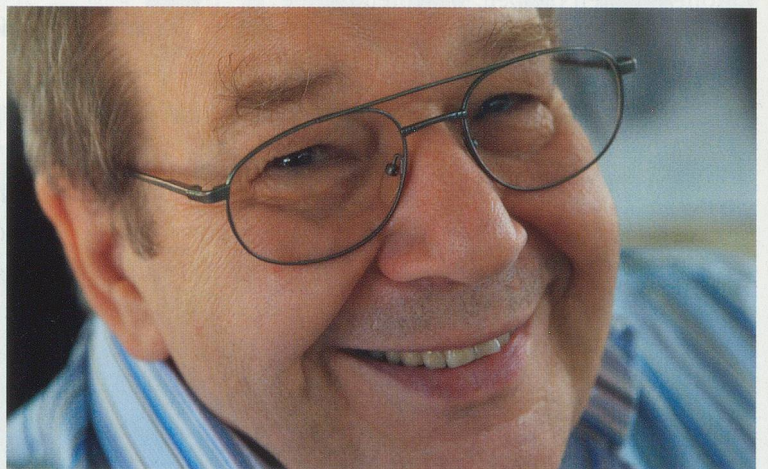
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fotos: Dany Schullhess



Aufgestellt wie eh und je: Guido, Alex und Vic Eugster. Die drei freuen sich, Anfang Oktober mit dem Pepe Lienhard Orchestra wieder auf der Bühne zu stehen.

Die drei, die von der Musik nicht lassen können

Vor zehn Jahren beschlossen Guido, Alex und Vic Eugster, endgültig aus dem Musikbusiness auszusteigen. Für die Benefizgala von Zeitlupe und club sixtysix macht das beliebte Trio aber eine Ausnahme – und gibt ein einmaliges Comeback.

Am 29. Dezember 1981 sass ich im Kirchgemeindehaus Dübendorf, als das Trio Eugster sein offizielles Abschiedskonzert gab. Fast 25 Jahre danach sitze ich mit Guido, Alex und Vic Eugster im Garten des Restaurants Asinello in Dübendorf – und habe das Gefühl, die Zeit sei angehalten worden. Die drei Brüder sehen (fast) noch so aus wie damals, Guido, der Witzbold, macht noch immer (fast) die gleichen Sprüche. Alex, der Kreative, spricht immer noch (fast) so begeistert von seiner Musik, Vic, der Buchhalter, ist immer noch (fast) so emsig hinter den Zahlen her. Und es würde mich nicht wundern, wenn das Trio gleich zu singen anfangen würde...

Vorerst aber wird einmal geredet – die drei sollen mir ihr Leben erzählen. «Hast du eine Woche Zeit?», fragt Guido feixend und knüpft damit nahtlos an seinen vorherigen Scherz an, als er mir auf die übliche Begrüssungsfloskel «Wie gahts?» antwortete: «Wie lang häsch Ziit?» Doch Scherz beiseite: Guido, Alex und Viktor, genannt Vic, wurden als drei der sechs Kinder von Martha und Paul Eugster geboren; Guido am 26. Mai 1936 in Dübendorf, Alex am 17. September 1937 in Wollerau, Vic am 19. März 1940 ebenfalls in Wollerau. Der Vater stammte aus Oberegg im Kanton Appenzell Innerrhoden und war Metzger von Beruf, die Mutter, eine geborene Noser, stammte aus Gfenn (Dübendorf).

Der Vater war aber nicht nur Metzger, sondern auch ein begabter Musiker und Sänger, der es später zum Mitglied des Zürcher Opernhauschors brachte. Metzger und Musiker – wie passt das zusammen? «Unser Vater war eben ein Appenzeller», erklären die drei, «und Appenzeller

sind bekanntlich sehr musikalisch.» Der Vater und seine Brüder waren alle vortreffliche Sänger. Guido erzählt: «Soweit ich mich zurückerinnern kann, wurde in Vaters Familie immer und überall gesungen.» «Auch in Mutters Familie wurde Musik gemacht – sie selbst spielte als Kind Akkordeon, die Geschwister, es waren deren acht, sangen und musizierten dazu», ergänzt Alex. So war es fast zwangsläufig, dass Mutter und Vater Eugster sich durch die Musik kennenlernten: im katholischen Kirchenchor Dübendorf.

1932 heirateten die beiden und liessen sich, nach einem kurzen Abstecher nach Wollerau im

Guido Eugster

Geboren am 26. Mai 1936 in Dübendorf ZH, wo er die Primar- und Sekundarschule besuchte. Anschliessend absolvierte er eine kaufmännische Lehre bei der Schweiz. Handelsgesellschaft Zürich Oerlikon, arbeitete ein Jahr bei einer Versicherung in Genf und danach an verschiedenen Stellen, bis er ein eigenes Treuhandbüro und später eine Immobilienfirma gründete. Guido ist seit 1962 verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Dübendorf.

Alex Eugster

Geboren am 17. September 1937 in Wollerau SZ. Auch er besuchte die Primar- und Sekundarschule in Dübendorf, absolvierte danach ein Welschlandjahr und arbeitete als Bauhandlanger. Er machte eine Lehre als Klavierstimmer und liess sich zum Klavierbauer ausbilden. Als Klaviertechniker war er in Luzern tätig, bis er in Dübendorf ein eigenes Musikgeschäft eröffnete. Daneben betrieb er ein klassisches Gesangstudium sowie ein Studium der Kirchenmusik. Alex ist seit 1963 verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Fällanden ZH.

Vic Eugster

Geboren am 19. März 1940 in Wollerau SZ. Er besuchte ebenfalls die Primar- und Sekundarschule in Dübendorf und machte anschliessend eine Lehre als Vermessungszeichner. Nach dem obligaten Welschlandjahr arbeitete er bis 1970 auf diesem Beruf und war anschliessend Geschäftsführer der diversen Produktions- und Vertriebsfirmen des Trios Eugster. Seit einiger Zeit ist er als Gastwirt tätig. Vic ist seit 1964 verheiratet, hat ebenfalls zwei Kinder und wohnt in Dübendorf.

Kanton Schwyz, 1940 für immer in Dübendorf nieder. Nacheinander wurden sechs Kinder geboren – neben Guido, Alex und Vic im Jahre 1933 der älteste Bruder Paul, 1934 und 1947 die Schwestern Pia und Monika. Man lebte glücklich, aber bescheiden mit all den Sorgen der Kriegs- und Nachkriegszeit und den Mühen einer Grossfamilie. Der Vater schuftete nachts bei Bührlle in Zürich-Oerlikon, um am frühen Morgen zu Hause schnell die Kleider zu wechseln und bis zum Mittag in der Metzgerei Broger in Dübendorf seinem angestammten Beruf nachzugehen. Die Mutter, begabt im Umgang mit Nadel und Faden, verdiente als Heimmäherin ein ebenso willkommenes wie nötiges Zubrot für die achtköpfige Familie.

Natürlich wurde auch musiziert. Vater Eugster gründete im Jahre 1948 die Knabenmusik Dübendorf und verordnete seinen vier Buben gleich das zu erlernende Instrument: Paul spielte Posaune, Guido Klarinette, Alex Trompete und Vic Tenorhorn. In der Knabenmusik waren die vier Eugsters bald tonangebend, spielten doch alle an ihrem Platz die erste Stimme. Noch besser allerdings als an ihren Instrumenten waren die Brüder im Singen; vor allem, wie sie heute schmunzelnd erklären, «weil wir dafür nicht stundenlang üben mussten». So wurde zu Hause oft mehrstimmig gesungen, wobei Schwester Pia die sangesfreudigen Brüder am Klavier begleitete.

Erste Auftritte an Amateur-Gesangsanlässen

Nach Primar- und Sekundarschule in Dübendorf (zu mehr reichte das Geld nicht!) machten alle sechs Geschwister eine Berufslehre; so wurde Guido Kaufmann, Alex Klavierstimmer und Vic Vermessungszeichner. Anschliessend absolvierten alle das damals fast obligate Welschlandjahr, wodurch das gemeinsame Singen und Musizieren etwas in den Hintergrund trat. Immerhin traten sie nun hie und da auch öffentlich auf und beteiligten sich an Amateur-Gesangsanlässen. Im Jahre 1959 gelang ihnen der erste grosse Coup: Paul, Guido, Alex und Vic, begleitet von Pia am Klavier, gewannen den «Grand Prix Brunnenhof», einen damals äusserst beliebten Musikwettbewerb des Radiostudios Zürich.

Nachdem Vic 1964 als Letzter aus dem Welschland zurückgekehrt war, beschloss man, die Sa-

Nie, nie und nochmals nie

Wo würde das Trio Eugster nie mehr auftreten?

Alle drei: An einer Karnevalsveranstaltung in Deutschland, an der wir total fehl am Platz waren.

Welchen Auftritt werden Sie nie vergessen?

Guido: Bei Verkehrsopfern im Kinderspital Affoltern am Albis. Alex: Am Eidgenössischen Hornusserfest in Utzenstorf. Vic: An den Olympischen Spielen 1972 in München.

Welchen Fehler würden Sie nie mehr begehen?

Guido: Zu lange arbeiten. Alex: Eine eigene Produktionsfirma gründen. Vic: Zu hoch hinauswollen.

Wen möchten Sie nie kennenlernen?

Guido: Christoph Mörgeli. Alex: Osama Bin Laden. Vic: George W. Bush.

Welche Beleidigung haben Sie nie vergessen?

Alle drei: Einen Artikel über uns von Markus M. Ronner in der «Weltwoche».

Welches Lob werden Sie nie vergessen?

Guido: Die Worte von Bundesrat Kurt Furgler anlässlich einer Einladung ins Bundeshaus. Alex: Die Begeisterung des Publikums bei unserem Konzert im Zürcher Grossmünster. Vic: Die folgenden Worte von Cés Keiser: «Was ihr mached, isch Kunscht!»

Welche Musik hören Sie sich nie an?

Guido: Musik ohne Melodien. Alex: Heavy Metal. Vic: Neonazi-Töne.

Welche Kollegen werden Sie nie vergessen?

Guido: Wysel Gyr und Kurt Felix, die uns sehr gefördert haben. Alex: Francisco Araiza und Simon Estes, die ich als Sänger bewundere. Vic: Harald Juhnke, bei dem wir in «Musik ist Trumpf» zu Gast waren.

Wo möchten Sie nie leben?

Guido: In einem heissen Land. Alex: In Manhattan, wegen der bedrohlichen Wolkenkratzer. Vic: In Russland.

Was möchten Sie nie mehr missen?

Alle drei: Das Trio Eugster und unsere Familien.

che nun etwas professioneller anzugehen. Vorbilder waren unter anderen die Geschwister Schmid, weshalb man sich als Quartett die besten Chancen ausrechnete. Die vier übten zwei Jahre lang mit dem Berufsmusiker Bodo Suss mehrstimmigen Gesang, dazu zeigte ihnen ein englischer Choreograph, wie man sich auf einer Bühne zu bewegen hatte. Es kam zu ersten Aufnahmen im Plattenstudio: Eine erste (erfolglose) Schallplatte mit dem Titel «Züriluft» erschien 1962, gefolgt von der (ebenso erfolglosen) Single «Alles gaht a d'Expo» zur Landesausstellung 1964 in Lausanne. 1967 zog sich der älteste Bruder Paul zurück, weil ihm als Vater einer fünfköpfigen Familie die Sache zeitlich zu aufwendig und finanziell zu risikoreich geworden war.

Von 1962 bis 1969 tingelten die Eugster-Brüder, nunmehr alle Familienväter und daneben immer voll berufstätig, für anfänglich 200 Franken pro Auftritt durch die Lande und waren schliesslich drauf und dran aufzuhören, weil der grosse Erfolg ausblieb.

1969 hatte die Schweiz ihren ersten ganz grossen Dialekt-Hit mit «Grüezi wohl Frau Stirnimaa» von den Minstrels. Und als sich im Frühling 1970 deren mit grossem Werbeaufwand angekündigter Nachfolgetitel als Flop erwies, sahen die Eugsters die Chance, die Lücke mit einem eigenen Hit zu füllen. Vic erinnert sich: «Wir sassen zusammen und waren uns einig, dass es etwas Freches sein musste, um die Frau Stirnimaa zu toppen. Ich schlug vor: «Oh läck du mir am A...»

Was dann aber doch als zu frech empfunden wurde und zur abgeschwächten Version «Oh läck du mir am Tschöpli» führte. Gemeinsam ging man ans Texten, schnell wurde auch ein zweiter Text, «De Pantoffelheld», zusammengeschustert, Alex machte sich ans Komponieren und im Tonstudio Braun in Küsnacht entstand innert einer Woche die erste eigene Plattenproduktion.

Mit dieser Produktion machte man sich auf die Suche nach einer Vertriebsfirma und fand, nachdem verschiedene Firmen abge sagt hatten, bei Tell Record endlich – im wahrsten Sinne des Wortes – Gehör: Man schloss einen ersten Vertrag über drei Jahre ab. Jetzt brauchte es aber dringend noch etwas Publicity. Alex erzählt: «Ich rief Suzanne Speich vom «Blick» an und sagte ihr: «Wir haben einen Hit!» Doch weil sich ihre

Begeisterung in Grenzen hielt, packte ich kurzentschlossen mein Tonbandgerät samt Tonband und besuchte unangemeldet die Blick-Redaktion. Dort spielte ich Frau Speich unsere Titel vor, was sie dann veranlasste, einen ersten Artikel über uns zu schreiben.»

Gleichzeitig kam die Single in die Plattenläden und wurde von Fritz Herdi, einem bekannten Musikjournalisten und Radiomitarbeiter, am Radio vorgestellt, mit dem besonderen Lob, die Single habe zwei A-Seiten. Das geschah am Gründonnerstag des Jahres 1970 – und bedeutete den Durchbruch zum berühmtesten «Gesangverein» der Schweiz. Über Ostern 1970 wurden die beiden Titel mehrfach am Radio gespielt – und am Dienstag danach haben sie die Plattenläden gestürmt. Innert kürzester Zeit gingen mehr als 100 000 Singles weg, und am Ende des Jahres gab es eine «Goldene Schallplatte» für mehr als 250 000 verkaufte Platten in der Schweiz.

Eine Fülle von Engagements und Verpflichtungen

Die Rechnung der Eugsters war voll und ganz aufgegangen. Die Bühnenauftritte (und Gagen!) nahmen rasant zu, und das Fernsehen engagierte das Trio für unzählige Sendungen. Guido zeigt mir die Terminkalender der Jahre 1972, 1973 und 1974 – darauf verzeichnet sind bis zu 25 Auftritte pro Monat. Zum Beispiel im Juni 1972 in Oerlikon, Rothrist, Davos, Kyburg, Burgdorf, Flamatt, Rheinfelden, im Fernsehstudio und Hallenstadion, in Buchs, Bülach, Birsfelden, Lobsigen, Sarnen. Oder im April 1974 allein in den ersten zehn Tagen in Brunnen, Altdorf, Emmenbrücke, Stans, Engelberg, Zug, Sursee, Kriens. Bei dieser Fülle von Engagements und Verpflichtungen war es natürlich nicht mehr möglich, daneben einem «normalen» Beruf nachzugehen. Guido verkaufte sein Treuhandgeschäft und die Immobilienfirma, Alex schloss den Musikladen in Dübendorf und auch Vic gab seine Berufstätigkeit auf.

Das ganze musikalische Umfeld wurde nun total professionell. Für ihre nächsten Produktionen taten sich die Eugsters mit erfahrenen Textern wie dem Kabarettisten Fredy Lienhard und dem Journalisten Max Rüeger sowie dem TV-Regisseur und -produzenten Hans Mehringer («Zum goldige Leue», «Zum doppelten Engel») zusam-

men. Das Resultat waren Hits wie «Ganz de Bap-
pe», «Dörf es bitzli meh si», «Jetzt mues de
Buuch weg», «Sitzed Si, hocked Si, nämed Si
Platz», «Expertise Tango», «O Walesee», «Söll
emal cho» und so weiter ...

Ab 1970 gab das Trio zudem jedes Jahr mindes-
tens eine Langspielplatte heraus, sei es mit be-
kannten Volks- und Stimmungsliedern, sei es mit
eigenen Titeln. Am wichtigsten aber waren nach
wie vor die öffentlichen Auftritte, die das Trio
Eugster in der ganzen Schweiz, aber auch im be-
nachbarten Ausland absolvierte. Guido erzählt:
«Besonders wichtig waren für uns die Auftritte
an Messen wie der Olma, der Muba, der Bea, der
Züspa, weil wir dort eigene Stände hatten, an
denen wir anschliessend unsere Platten verkauf-
ten.» Er erinnert sich, dass sie damit an manchen
Tagen bis zu 15 000 Franken eingenommen haben.

Der Stress hinterlässt Spuren

Nach zehn Jahren Erfolg im Showbusiness, aber
auch Hektik durch unzählige Engagements zwi-
schen Mümliswil und München, Winterthur und
Wien, Baden und Barcelona, Reisen wie zwei
Amerika-Tourneen, zwölf Rheinschiffahrten,
mehrere Mittelmeer-Kreuzfahrten, Gastspiele in
sämtlichen einschlägigen Fernsehsendungen in
Deutschland, Österreich und der Schweiz, Plat-
ten- und Radioaufnahmen sowie den Verkauf
von 700 000 Langspielplatten und über einer
Million Singles dachte man einmal mehr ans
Aufhören. Diesmal allerdings aus anderen Grün-
den als 1969: Der Stress war nicht spurlos an
den drei Brüdern vorübergegangen, die Fami-
lien waren längst zu kurz gekommen und Geld
hatte man offenbar auch genug verdient. So be-
schloss das Trio Eugster, am 29. Dezember 1981
das eingangs erwähnte Abschiedskonzert im
Kirchgemeindehaus Dübendorf zu geben.

Benefizkonzert: Hits aus fünf Jahrzehnten

Das Trio Eugster gibt am 8. Oktober 2006 im Kultur- und Kongresszentrum in Luzern ein einmaliges
Comeback. Anlässlich der Benefizgala von Zeitlupe und club sixtysix, dem Gönnerverein von Pro
Senectute Kanton Luzern, können Sie die drei Brüder zusammen mit dem Pepe Lienhard Orchestra live
erleben. Zudem überraschen Michael von der Heide und Maja Brunner mit ausgewählten Songs – auch
im Duett. Zu hören gibts Melodien aus fünf Jahrzehnten, welche die alten Zeiten aufleben lassen.

Datum: 8. Oktober 2006, 19.30 Uhr im Kultur- und Kongresszentrum Luzern

Tickets bestellen unter 0800 66 66 11 oder 041 210 05 90. Mehr Informationen auf Seite 28.

Doch das war noch lange nicht das Ende der Kar-
riere. Kurz nach dem Abschiedskonzert erhielt das
Trio vom Schweizer Fernsehen das Angebot für
eine eigene Samstagabend-Show. Dies war nun zu
verlockend, um Nein zu sagen. Guido: «Wir be-
sprachen uns mit unseren Familien und sagten
schliesslich zu.» Das Buch zur Sendung – in der
Tradition der erfolgreichen Unterhaltungssendun-
gen «Zum goldige Leue» und «Zum doppelten
Engel» – mit dem Titel «Iischtige bitte» schrieb
Charles Lewinsky, der spätere Autor von «Fascht e
Familie» und heute angesehene Schriftsteller, die
Musikredaktion übernahm Alex Eugster.

Und das altbewährte Konzept funktionierte noch
einmal: Zwischen 1981 und 1984 präsentierten
die Eugsters 16 Folgen mit jeweils gegen eine
Million TV-Zuschauer. Und die letzte Ausgabe
vom 3. November 1984 bot dem Publikum noch-
mals eine Parade der populärsten Unterhaltungs-
künstler der Schweiz: Mit dabei waren unter an-
deren Kliby und Caroline, Walter Roderer und
Ruth Jecklin, Rolf Knie mit Gaston und Pipo,
Nöggi, Nella Martinetti, Suzanne Klee, Vreni
Bieri, Ueli Mooser, Michel Villa, Vico Torriani
sowie die First Harmonic Brass Band.

Dann war wieder einmal Schluss – und diesmal
immerhin für zehn Jahre. Guido befasste sich
wieder mit Immobilien, Alex betrieb ein eigenes
Tonstudio und produzierte diverse andere Künst-
ler, Vic trat noch manchmal zusammen mit Sepp
Trütsch auf und kümmerte sich mit eigener Firma
vor allem um den Vertrieb von Schallplatten.

Doch ganz konnten es die drei Vollblutmusiker
nicht lassen: An Privatanlässen traten sie hie
und da wieder auf, und durch den Kontakt mit
dem bekannten Kirchenmusiker Hugo Dudlis
(alias Emil Endres) entdeckten sie jene Musik
wieder neu, die sie schon aus Jugendzeiten
kannten. Die Folge waren Weihnachtskonzerte
in Kirchen wie dem Grossmünster in Zürich,
dem Berner Münster sowie in weiteren Städten
der Schweiz. Dass auch diese Konzerte erfolg-
reich waren und von der Kritik wie von Fachleu-
ten gelobt wurden, zeigt, dass das Trio Eugster –
wie es ein Kritiker ausdrückte – «zu weit mehr
fähig ist, als in Festhütten den Löli zu machen».
Dem haben auch die drei Brüder nichts mehr
beizufügen.

Jack Stark